Inhaltsverzeichnis

1. Abgrenzung zu anderen Stufen 2
2. Rover als Leiter 5
3. Roverinnen und Rover haben Leiterinnen und Leiter 6
4. Roversprecher 9

Abgrenzung zu anderen Stufen

Abgrenzung zu den anderen Stufen

Immer wieder hört man, dass in der Roverstufe manche Dinge anders sind und anders gehandhabt werden als in den übrigen drei Altersstufen. Und tatsächlich gibt es in den Strukturen unseres Verbandes ein paar Besonderheiten, in denen sich die Roverstufe vom Rest unterscheidet.

Inhaltsverzeichnis

1 Abgrenzung zu den anderen Stufen 2
1.1 Keine feste Kleingruppenstruktur 2
1.2 Direkte Vertretung der Roverrunde 2
1.3 Wahl des Leitungsteams einer Roverrunde 3
1.4 Junge Delegierte – Internationale Vertretung 3
2 Abgrenzung zur Leiterrunde 3
3 Siehe auch 3
4 Einzelnachweise 3

Keine feste Kleingruppenstruktur

Innerhalb der Roverrunde gibt es keine weitere feste Kleingruppenstruktur, die in den anderen Stufen üblich ist. Häufig haben Roverrunden nicht so viele Mitglieder, dass die Bildung solcher Kleingruppen sinnvoll wäre. Trotzdem ist es möglich, dass Roverrunden situationsbezogen entsprechend aufgeteilt werden.

Direkte Vertretung der Roverrunde

Jede Roverrunde wählt zwei Rundensprecher*innen. Diese vertreten die Roverrunde und deren Interessen gegenüber dem Stamm, der Leiterrunde und der Bezirkskonferenz der Roverstufe. So kann beispielsweise der Stammesvorstand die Rundensprecher*innen zur Leiterrunde einladen[1] und somit eine direkte Vertretung ermöglichen.

Ebenfalls ist pro Roverrunde ein*e Rundensprecher*in stimmberechtigtes Mitglied der Bezirkskonferenz der Roverstufe.[2] Dort können sich Rover*innen eines Bezirks auch zu Delegierten der Roverstufe für die jeweilige Bezirksversammlung wählen lassen. Hierzu steht in der Satzung der DPSG: „Gewählt werden können auf Vorschlag der Konferenzmitglieder alle Mitglieder der Arbeitskreise, die Mitglieder der Leitungsteams der jeweiligen Stufe und im Falle der Roverstufe die Roverinnen und Rover aus Stämmen des Bezirks.“[3] Das Gleiche gilt für den Diözesanverband: „Gewählt werden können auf Vorschlag der Konferenzmitglieder alle Mitglieder der Arbeitskreise und Leitungsteams der jeweiligen Stufe im Diözesanverband und seinen Gruppierungen und im Falle der Roverstufe die Roverinnen und Rover aus Stämmen der Diözese.“[4] In den anderen Stufen ist diese direkte Vertretung durch Mitglieder der Stufe nicht möglich.

Wahl des Leitungsteams einer Roverrunde

Ein weiterer Unterschied zwischen der Roverstufe und den anderen Altersstufen ist, dass eine Roverrunde in die Auswahl ihres Leitungsteams mitbestimmend eingebunden ist. In der Satzung heißt es dazu: „Die Leitungsteams der Rovergruppen werden von den Roverinnen und Rovern ausgewählt und durch den Vorstand auf die Dauer von zwei Jahren berufen. Zur Leiterin / zum Leiter der Roverstufe kann gewählt werden, wer das 22. Lebensjahr vollendet und den Einstieg der Woodbadgeausbildung absolviert hat.“[5]

Junge Delegierte – Internationale Vertretung

Alle drei Jahre findet meist im Vorlauf der Pfadfinderweltkonferenz das World Scout Youth Forum statt. Dort treffen sich Pfadfinder*innen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren und tauschen sich über Interessen der Kinder und Jugendlichen in ihren Pfadfinderverbänden aus. Sie vertreten auch deren Meinung gegenüber der Weltkonferenz. Für die DPSG nehmen zwei „junge Delegierte“ an diesem Forum teil.[6] Ebenfalls sind sie Teil der deutschen Delegation bei den Welt- und Europakonferenzen der Weltpfadfinderorganisation WOSM. Dort ist es ebenfalls ihre Aufgabe, besonders die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu vertreten.

Die „jungen Delegierten“ werden nicht in ihr Amt gewählt. Es gibt eine Ausschreibung mit anschließendem Bewerbungsverfahren, bei dem sie ausgewählt werden. Dabei ist durch das WOSM nicht einheitlich geregelt, wie die Auswahl stattfindet und bei welchen internationalen Veranstaltungen und Treffen sie – mit oder ohne Stimmrecht – teilnehmen dürfen. Somit kann es von Verband zu Verband und von Nation zu Nation Unterschiede geben.

Da die „jungen Delegierten“ noch Mitglied der Roverstufe sein können, ist also eine direkte Mitsprache von Rover*innen selbst auf internationaler Ebene theoretisch möglich. In anderen Stufen gibt es diese Möglichkeit nicht.

Abgrenzung zur Leiterrunde

Rover*innen sind keine Leiter*innen. Dies bedeutet auch: Eine Roverrunde ist keine zweite Leiterrunde. Wie mit diesem Spannungsfeld umzugehen ist, und wie trotzdem auch Roverrunden Aufgaben im Stamm übernehmen können, dazu gibt es hier im Wiki separate Texte.

Siehe auch

Weitere Einträge im Rover-Wiki:

- Rover als Leiter
- Roversprecher
- Abgrenzung zu anderen Stufen
- Schwerpunkt: Roverinnen und Rover haben Leiterinnen und Leiter

Blogbeitrag: Roverinnen und Rover haben Leiterinnen und Leiter Ordnung der DPSG: Ordnung der DPSG, Stand: September 2019, Kapitel 8.4 Roverstufe - Inhalte, Link zum Onlinedokument

Einzelnachweise

1. ↑ Satzung der DPSG: Satzung der DPSG, Stand: Juni 2019, Ziffer 27, Link zum Onlinedokument

2. ↑ Satzung der DPSG: Satzung der DPSG, Stand: Juni 2019, Ziffer 54, Link zum Onlinedokument
3. ↑ Satzung der DPSG: Satzung der DPSG, Stand: Juni 2019, Ziffer 57, Link zum Onlinedokument
4. ↑ Satzung der DPSG: Satzung der DPSG, Stand: Juni 2019, Ziffer 75, Link zum Onlinedokument
5. ↑ Satzung der DPSG: Satzung der DPSG, Stand: Juni 2019, Ziffer 33, Link zum Onlinedokument
6. ↑ World Scout Youth Forum, https://www.scout.org/node/296016, abgerufen am 01.05.2020

Autor*innen

Jonas Limbrock, Jan Fligge

Rover als Leiter

Weiterleitung nach:

- Spannungsfeld: Rover*innen als Leiter*innen

Roverinnen und Rover haben Leiterinnen und Leiter

Auf dieser Seite wird erklärt, warum es jetzt bewusst nur noch den Begriff „Roverleiter*in“ und nicht mehr den Begriff „Roverbegleiter*in“ gibt.

Bei der Festlegung des Stufenschwerpunkts „Roverinnen und Rover haben Leiterinnen und Leiter“ wurden verschiedene Eigenschaften von Roverleiter*innen definiert. Sie sind keine Voraussetzungen, um Roverleiter*in zu werden. Sie sind vielmehr positive Eigenschaften, die eine geeignete Basis schaffen und einen Mehrwert für die Leiter*innen und Rover*innen mit sich bringen. Wichtig ist, sie zu kennen und – ggf. auch im Laufe der Zeit als Roverleiter*in – zu erfahren. Das Dasein als Roverleiter*in ist ein stetiger Lernprozess.

Inhaltsverzeichnis

1 Roverleiter*innen – Hauptsache authentisch 6
2 Roverleiter*innen motivieren und geben Rückhalt – Sicherheit geben 7
3 Kantig sein und klare Grenzen aufzeigen (wenn es nötig ist) 7
4 Begleiter sein – wenn es passt 7
5 Siehe auch: 8

Roverleiter*innen – Hauptsache authentisch

Rover*innen und ihre Leiter*innen begegnen sich auf Augenhöhe. Die Rollenverteilung zwischen Rover*innen und Leiter*innen sollte in diesem Fall allen bewusst und auch klar abgegrenzt sein. Das hilft beiden Seiten, auch wenn der Altersunterschied zwischen Rover*innen und ihren Leiter*innen nicht immer groß ist. Als Leiter*in ist es wichtig, authentisch zu sein – also glaubwürdig aufzutreten, zu handeln und sich nicht zu verstellen.

Eine Roverrunde ist im Regelfall sehr empfänglich für ein glaubwürdiges Auftreten. Das Miteinander zwischen Leiter*innen und Rover*innen funktioniert besonders dann gut, wenn der gegenseitige Respekt nicht „nur“ auf Höflichkeit basiert. Er sollte eher aus der Achtung der jeweiligen – beidseitig authentischen – Persönlichkeiten erwachsen.

Piktogramm zum Schwerpunkt Roverinnen und Rover haben Leiterinnen und Leiter

Roverleiter*innen motivieren und geben Rückhalt – Sicherheit geben

Eine in sich gefestigte Roverrunde funktioniert im Pfadfinderalltag typischerweise sehr gut. Sie hat meist wenige Probleme und kann diese meistern. Es fällt ihr leicht, sich selbst zu motivieren. Aus der Gruppe heraus kommt das nötige Selbstbewusstsein, Dinge ausprobieren zu wollen.

Runden, die sich noch nicht so lange kennen, brauchen mehr Sicherheit. Die Sicherheit ist notwendig, um ohne äußere Einflüsse die notwendigen verschiedenen Gruppenphasen durchlaufen zu können. Rover*innen brauchen das Gefühl und das Wissen, auch Fehler machen zu dürfen. Es ist wichtig, der Gruppe Rückhalt zu geben und sie zu motivieren, sich selbst auszuprobieren und Neues zu erleben. Das kann auch bedeuten, die Roverrunde gegenüber anderen Gruppen/Leiter*innen in Schutz zu nehmen.

Kantig sein und klare Grenzen aufzeigen (wenn es nötig ist)

Nach außen hin gilt: Roverleiter*innen geben ihren Runden den Rahmen, in dem sie sich ausprobieren können. Es wird ein „Roverschutzgebiet“ erschaffen. Trotzdem kann es passieren, dass man einzelnen Rover*innen oder der ganze Runde ihre Grenzen aufzeigen muss. Wenn es dazu kommt, ist es wichtig, bestimmt zu sein, auch wenn ansonsten ein eher freundschaftliches Verhältnis zwischen Roverleiter*innen und Rover*innen herrscht.

Es ist einfacher, zielführender und transparenter, mit klaren Grenzen umzugehen als mit unklar definierten Regeln. Hier ist es sehr hilfreich, sich regelmäßig selbst zu reflektieren und das eigene Handeln als Roverleiter*in zu hinterfragen.

Begleiter sein – wenn es passt

Der Verzicht auf das Wort „Roverbegleiter*in“ bedeutet nicht, dass man Rover*innen ständig strenge Vorgaben machen soll. In den Gruppenphasen einer Roverrunde ist es genauso notwendig, sich zurückzunehmen und nur zu beobachten. Ebenso ist es sinnvoll, eine gefestigte Roverrunde selbst agieren zu lassen. Damit gibt man den Rover*innen die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren und aus Erfolgen und Fehlern zu lernen.

Fazit: Roverleiter*innen lernen durch Erfahrung, wann sie Leiter*innen sein müssen und wann sie Begleiter*innen sein können.

Siehe auch:

Aufgaben als Roverleiter*innen

Spannungsfeld: Rover als Leiter

Autor*innen:

Jan Fligge

Roversprecher

Jede Roverrunde soll aus ihren Reihen zwei Rundensprecher*innen wählen, die die Interessen ihrer Runde nach außen vertreten. Die Rundensprecher*innen ersetzen nicht die Roverleitung, sondern dienen als Ansprechpartner*innen sowohl für die Mitglieder der Runde als auch für Außenstehende.

Vertretung der Roverrunde

Die Rundensprecher*innen können Teil der Leiterrunde sein, wenn sie vom Stammesvorstand dazu eingeladen werden. Dadurch wird den Rover*innen und der Roverrunde eine direkte Mitsprache im Stamm ermöglicht. Auf die Bezirksstufenkonferenz der Roverstufe darf jede Roverrunde des Bezirks eine*n Rundensprecher*in entsenden.

Die Vertretung der Stufe bei der Stammesversammlung oder der Bezirksstufenkonferenz sollte auf jeden Fall ernst genommen werden. Hier bietet sich den Rover*innen die Chance, über ihre Mandatsträger*innen ihre Interessen einzubringen und durchzusetzen. Darum sollten Rundensprecher*innen bei allen Rover*innen Rückhalt finden. Es ist beispielsweise sinnvoll, Versammlungen und Konferenzen gemeinsam vorzubereiten. Die Leitenden sollten die Rover*innen sowie die Rundensprecher*innen bei ihren Aufgaben unterstützen.[1]

Weitere Aufgaben der Rundensprecher*innen

Tatsächlich gibt es keine allgemein gültige Aufgabenbeschreibung für Rundensprecher*innen, denn jede Runde ist anders. Es gibt unterschiedliche Größen, Zusammensetzungen, eigene Traditionen, individuelle Leiterpersönlichkeiten und ihre eigenen Regeln.

Es lohnt sich für die Roverleitung und die Roverrunde, das Thema „Rundensprecher*innen“ mal ins Gespräch zu bringen: Gemeinsam soll definiert werden, welche Aufgaben und Funktionen diese übernehmen können, sollen und müssen. Aber Achtung: Roversprecher*Innen sollten keine Ersatzleiter*Innen sein! [1]

1. ↑ [1,0] [1,1] siehe: Rover Leitungshandbuch, Hrsg.: Bundesarbeitskreis Roverstufe, 2002, Neuss, S. 119f. , ISBN: 3-927349-40-2

Autor*in:

Lisa Halbgewachs